Quelle: 978-3-623-29260-1 FUNDAMENTE Geographie, Geographisches Grundbuch, Schülerbuch, Oberstufe, S. 300



## Fallbeispiel: **Szenarien zur Zukunft unserer Städte**

Shrinking „City“ direkt vor Ort – Schönebeck/Sachsen-Anhalt

### Symptome für eine globale Krise der Stadt

„Im nächsten Vierteljahrhundert, so schätzt man, werden rund 40 Billionen Dollar notwendig sein, um das instand zu halten, zu modernisieren und auszubauen, was Städte am Leben hält – ihr Tragwerk, ihr Skelett, also Transportsysteme, Wasser- und Stromleitungen. 40 Billionen Dollar entsprechen etwa dem Marktwert aller weltweit an den Börsen gehandelten Aktien im letzten Jahr [2006].

Das Skelett bröckelt überall … Über unseren Köpfen, im Untergrund, in den Wänden eines jeden Gebäudes: Millionen Kilometer Leitungen und Kabel und Rohre schlängeln sich durch jeden Quadratmeter der Städte. Für jedes moderne Glasfaserkabel gibt es hunderte andere unsichtbare Drähte und Leitungen, die brüchig sind und rosten. Dieses Versorgungssystem ist weder sexy noch spektakulär, wir bemerken es meist nicht einmal. Aber wir erwarten selbstverständlich, dass es funktioniert. Doch dieses System ist hochkomplex und macht es erst möglich, die Wäsche in der Maschine zu waschen und nicht im nächsten Fluss; dieses System erlaubt es, dass virtuelle Nachrichten, Informationen und Bilder in Nanosekunden von einer Seite der Erde auf die andere geschickt werden können – und dass die Toiletten nicht überlaufen.

Und dieses System ist in den älteren Städten des industrialisierten Westens inzwischen veraltet und überlastet. In den wachsenden Megacities der Schwellenländer existiert es meist sowieso nur in den Enklaven der … Reichen. Die … Slums und Barackensiedlungen … besitzen selten eine menschenwürdige Infrastruktur. Entsprechend sind die hygienischen Bedingungen. Alles dauert. Wenig funktioniert. Dass der Mangel an Infrastruktur das vielbeschworene Wirtschaftswachstum und damit die Zukunft einer Gesellschaft aufhält wie nur wenig anderes, ist bekannt. Aber es wird verdrängt …

Stadtplaner wissen …, wie zerbrechlich dieses System ist. Man weiß auch, dass Reparaturen wie Umbauten um so teurer werden, je länger man wartet. Nur sind Städte kein weißes Blatt Papier, auf dem beliebig neu geplant werden könnte …

Man kann nicht eben einfach einen neuen Abwassertunnel irgendwo unter einer Stadt hindurchtreiben. Die Zulassung neuer Ringkanäle dauert Jahre, weil jeder Stadtteil und danach jeder Anwohner einen ganz besonders wichtigen Grund hat, sich gegen die Planung zu wehren. Zu teuer. Zu nah. Zu hässlich. Nicht mit meinen Steuergeldern …

Viel steht auf dem Spiel, denn trotz kühner Thesen von der Auflösung urbaner Strukturen in Edge Cities und Exurbias bleibt die Stadt Motor der menschlichen Zivilisation … Wenn es [aber] an Wasser, Strom, Wärme, öffentlichem Nahverkehr oder halbwegs sicheren Flughäfen in einer immer städtischeren Welt mangelt, dann verwandeln sich die Städte allmählich zurück in jenen Naturzustand, den sie einst überwinden sollten.“

### Negatives Extremszenario – Detroit

„… Die Fassade der Innenstadt bröckelt längst. Schweift der Blick weg von der Hauptstraße, wird sichtbar, warum Detroit zu den unbeliebtesten Städten in den Vereinigten Staaten zählt, und warum sich die Bevölkerung in den vergangenen 30 Jahren halbierte. Gleich neben dem Guardian Building steht das 106 Jahre alte Hudson Building, einst Symbol für den wirtschaftlichen Aufstieg Detroits. Seit 1983 verkommt es zu einer Ruine. Kein Stom, kein Wasser, hier wohnen keine Menschen mehr, aber viele wilde Tiere aus den Wäldern rings um die Stadt. Außerhalb von Downtown liegen jene Viertel, in die sich selbst Polizisten nur bei Tageslicht wagen …

Schuld an dem Niedergang ist der Wandel in der amerikanischen Ökonomie …‚Detroit ist eine Industriestadt in einem postindustriellen Amerika‘, schrieb die *New York Times* in einem Abgesang auf ‚The Motor City‘ …

Jede staatliche Schule in einem Bezirk wird vom Einkommen der Bewohner finanziert. In einem Stadtteil mit vielen Arbeitslosen und unqualifizierten Arbeitern erhält die Schule zu wenig Mittel, um eine adäquate Ausbildung zu garantieren. Dies kann zur Folge haben, dass Schulen geschlossen werden und die Kinder des Bezirks ohne Ausbildung bleiben …

Ruinen in Downtown, Gewalt …, ein gravierendes Bildungsproblem – … die Stadt hat mit dem Untergang der alten Industrien ihren Geist ausgehaucht …“